58. Jahrgang No. 597

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Donnerstag, 22. Dezember 1910

mit Täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung und
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Erscheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis für Gross-Berlin: 20 Pfennig wöchentlich bzw. 85 Pfennig monatlich frei ins Haus, vierteljährlich Mark 2.25. Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich Mark 0.90 und vierteljährlich Mark 2.70. Insertionspreis für die Zeile 40 Pfennig, Stellenangebote und Gesuche 30 Pfennig, Kleine Anzeigen: das Wort 6 Pfennig, das fette Ueberschriftwort 15 Pfennig. Redaktion und Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Strasse 46—49. Chefredakteur: Karl Vollrath, Berlin W.

Tel.: Amt I, Nr. 10131-10148. Filialen: Prinzenstr. 41, Kottbusserstr. 1, Wienerstr. 1-4, Frankfurter Allee 61—62, Gr. Frankfurterstr. 81 u. 97, Prenzlauer Allee 54, Schiffbauerdamm 8, Schinkelplatz 7, Bülowstr. 35, Königstr. 56—57, Rosenthalerstr. 48, Rathenowerstr. 3, Potsdamerstr. 33, Leipzigerstr. 103, Blücherstr. 49, Charlottenburg: Tauentzienstr. 7, Kantstr. 34, Schlossstr. 29; Friedenau-Steglitz: Rheinstr. 38; Gross-Lichterfelde West: Carlstr. 1—2; Halensee-Grunewald: Rheinstr. 38; Gross-Lichterfelde: Chausseestr. 120; Pankow: Borkumerstr. 1; Rixdorf: Berlinerstr. 41; Schöneberg: Hauptstrasse 156; Tegel: Holzhauserstr. 9; Weissensee: König-Chausseestr. 9; Wilmersdorf: Uhlandstr. 96—99.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Noch einmal der schleswig-holsteinische Fortschritt.

Aus Schleswig-Holstein schreibt man uns:

Wir hatten in Nummer 591 der „Berl. Volks-Ztg." ausgeführt, daß durch ein Wahlbündnis von Sozialdemokratie und Fortschrittspartei sämtliche Wahlkreise Schleswig-Holsteins der Reaktion entrissen werden könnten. Die Sozialdemokratie hat jetzt zu diesem Vorschlage Stellung genommen. Ihr Organ, das „Hamburger Echo", schreibt am 20. Dezember im Anschluß an unseren Artikel:

Die schleswig-holsteinische Sozialdemokratie wird bei den nächsten Wahlen den Fortschritt jedenfalls so behandeln, wie er es nach seiner Haltung verdient. Ein Zusammenwirken könnte unseres Erachtens nur für die Stichwahlen in Betracht kommen, und auch nur dann, wenn der Fortschritt sichere Gewähr für ehrliches Verhalten zu bieten vermag. Unter keinen Umständen kann und wird unsere Partei einen fortschrittlichen Kandidaten unterstützen, der nicht klipp und klar öffentlich erklärt, daß er entschiedener Gegner jeder auf die Vergewaltigung der Sozialdemokratie und der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen gerichteten Gesetzgebung und Regierungspolitik und daß er gewillt ist, diese Gegnerschaft im Reichstage und in seinem ganzen öffentlichen Auftreten unter allen Umständen zu betätigen.

Man sieht, die Forderungen, welche die Sozialdemokratie für ein Stichwahlabkommen stellt, sind so bescheiden und selbstverständlich, daß sie eigentlich von jedem liberalen Manne unterschrieben werden könnten. Aber die Sozialdemokratie ist mißtrauisch — und leider mit November in einer öffentlichen Versammlung in Altona bewiesen, daß organisierte Genossen in Moabit einen beabsichtigten Angriff auf die Polizei verübt hätten, und die schärfsten Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse gefordert!

Wir meinen, daß man den Fortschrittskandidaten auch noch in Beziehung auf zwei weitere Fragen auf die Finger sehen soll, nämlich wie sie sich zum Wahlrecht und zum Schutzzoll stellen. Es gibt verschiedene unter ihnen, die im großen ganzen für eine Betätigung des Zolles auf die wichtigsten Nahrungsmittel nicht zu haben sind, ferner solche, die einer Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen ablehnend gegenüberstehen, wie Professor Hensen-Kiel, Ehrenmitglied des Provinzialvorstandes; für den Bundesstaat Lübeck hat die Partei das gleiche Wahlrecht offiziell abgelehnt. Der Fortschritt kennt jetzt die Bedingungen für eine erfolgreiche Bekämpfung der Reaktion in jeder Gestalt, auch wenn sie in nationalliberaler Uniform einhermarschiert! Wird er sich danach richten?

Der deutsche Kronprinz reiste gestern mittag von Haiderabad (Deccan) nach Bombay ab.

Die Kronprinzessin, die, wie bereits berichtet wurde, gestern früh mit dem Reichspostdampfer „Lützow" in Suez eingetroffen ist, reiste von dort im Extrazuge nach Kairo, wo sie gestern nachmittag um 4 Uhr eintraf. Heute unternimmt die Kronprinzessin eine Fahrt nach Luxor, und sodann eine Nilreise nach Chartum, Assuan und zurück nach Kairo. Vom 18. Januar bis zum 1. Februar wird sich die Kronprinzessin in Kairo aufhalten. An diesem Tage erfolgt von Alexandrien aus die Abfahrt nach Palermo. Sodann wird die Kronprinzessin auf dem Landwege durch Sizilien und Italien nach Cannes reisen.

Eine Stiftung des bayerischen Prinzregenten. Nach einem Telegramm aus München hat der Prinzregent Luitpold an den bayerischen Kriegsminister v. Horn ein Schreiben gerichtet, in dem er bekannt gibt, daß er zur Erinnerung an die Kämpfe vor vierzig Jahren eine Stiftung von 200000 Mark gemacht hat. Im einzelnen bestimmt der Prinzregent, daß 100000 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen aus dem Feldzuge 1870/71 sowie aus den Feldzügen und Kämpfen früherer und späterer Jahre und 100000 Mark als Grundstock einer Stiftung zur Errichtung eines Erholungsheims für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Verwendung finden sollen.

Ein Strafgericht. Wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer und des verantwortlichen Redakteurs der Herrn Neumann-Hofer gehörenden „Lippischen Landesztg." Max Staerke sind, wie der Vorstand der Lippischen Fortschrittlichen Volkspartei in der „Lippischen Landesztg." bekannt gibt, die Gewerkvereinsgeschäftsführer der lippischen Ziegler, die Herren Kettmann und Kreiling aus der Partei ausgeschlossen worden. Gegen die beiden Ausgeschlossenen sind Strafanträge gestellt worden.

Eine Massenkundgebung gegen die Scheinverfassung. Nach einem Telegramm aus Mülhausen im Elsaß hat der dortige Bezirksdemokratische Kreisverein auf den 8. Januar eine Massenkundgebung gegen die elsaß-lothringische Verfassungsvorlage angesagt, die mit einer großen Straßenkundgebung verbunden werden soll. Der Kreisverein hat die Organisationen der liberalen und der demokratischen Partei in Mülhausen zur Teilnahme eingeladen. Die Zentrumspartei ist nicht eingeladen worden.

Ein mißglückter Putsch in Honduras. Nach einer von dem amerikanischen Gesandten in Tegucigalpa (Honduras) im Staatsdepartement der Vereinigten Staaten in Washington eingetroffenen Meldung hat der Oberst der Armee von Honduras Alvarado den Versuch gemacht, den Präsidenten Davila zu stürzen. Die Insurgenten wurden von den Regierungstruppen an der Grenze von San Salvador auseinandergesprengt. Ein Teil ist über die Grenze entkommen, unter ihnen Alvarado. Der Präsident von San Salvador hat ihm aufgefordert, sich zu ergeben und dem Ersuchen Davilas gemäß Truppen an die Grenze geschickt, um diese zu bewachen.

Kurze Chronik.

Der Oberbürgermeister von Weimar, Geheimer Regierungsrat Pabst, ist gestern am Herzschlag gestorben.

Zu Ehren des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter fand gestern in München beim Prinzregenten eine Hoftafel statt.

* Die Grubenkatastrophe in Bolton ist auf eine Explosion zurückzuführen. 350 Bergleute sind eingeschlossen und gelten als verloren.

Die französische Deputiertenkammer hat gestern ein provisorisches Budgetzwölftel bewilligt.

Der italienische Ministerpräsident hat den Gesetzentwurf über die Wahlreform gestern in der Deputiertenkammer eingebracht.

* Näheres im Text des Blattes.

Die Grubenkatastrophe in Bolton.

350 Bergleute verloren.

Die Katastrophe in einer Grube der Hiltonkohlenbergwerksgesellschaft in Bolton, über die wir bereits im gestrigen Abendblatt berichteten, ist einer der schwersten Grubenunfälle, die sich seit Jahren ereigneten. **350 Bergleute** befanden sich zurzeit der Katastrophe in der Grube. Man befürchtet, daß **sämtliche Eingeschlossenen verloren sind,** da es nicht möglich ist, in die Grube einzudringen. Das Unglück wird auf eine **Explosion** unter Tag zurückgeführt, die dann **die Grube in Brand setzten.** Ueber die Katastrophe liegen folgende Drahtmeldungen vor:

London, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Die mit der Arleygrube in Verbindung stehenden Pretoriagruben der Hulton Colliery Company in Atherton, zehn Meilen westlich von Manchester, waren heute der Schauplatz einer furchtbaren Explosion, infolgederen etwa 350 **Bergleute und Förderjungen rettungslos verloren** scheinen. 400 andere Bergleute, die in der Arleygrube arbeiteten, wurden zwei Stunden später zur Oberfläche gefördert. Viele unter ihnen erkrankten an Gasvergiftung. Einer starb unmittelbar, nachdem er an die Luft gekommen war. Aerzte und Frauen leisteten Samariterdienste. Die erste Folge der Explosion war, daß die Ventilatoren aufhörten zu arbeiten, und daß Gas und Staub sich ungehindert durch die Arleygrube verbreiteten. Eine Rettungsmannschaft stieg sofort in die Grube hinab, konnte aber nicht zu der anstoßenden Yardmine durchdringen, und die Rettung der Arbeiter aus der Yardmine mißlang. Man stieß dabei bereits auf einige Leichen, **sechs Tote** wurden sofort an die Oberfläche gefördert. Ein Mann wurde lebend aufgefunden und auch lebend an die Oberfläche gebracht. Unter den Leichen befindet sich der **zweite Direktor der Grube,** der versuchte, sich ohne Rauchschutzapparat an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Augenblicklich herrscht die Befürchtung, daß in der Yardgrube niemand mehr zu retten ist. Die **Ursache** des Unglücks auf dieser Grube, die als die sicherste Englands gilt, ist noch nicht festgestellt. Alle Sprengarbeiten waren verboten. Der Betriebsdirektor behauptet, es könne nur ein **brennendes Streichholz** oder eine zerbrochene Lampe die Explosion hervorgerufen haben. Das Feuer wütet augenblicklich noch weiter.

Brüssel, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Nach den hier eingetroffenen Meldungen befanden sich in dem Augenblick, wo auf der Grube bei Manchester die Explosion erfolgte, 290 Arbeiter im Innern. Das **Getöse der Explosion** wurde mehrere Meilen weit gehört. Da die **Fahrstühle** in den Schächten stehen geblieben sind, so ist es sehr schwer, zur Ausführung der Rettungsarbeiten in die Schächte zu gelangen. Auch wird durch die stehengebliebenen Fahrstühle die Zuführung frischer Luft verhindert. **Im Innern** der Grube herrscht ein **riesiger Brand.** Nur ein Arbeiter konnte gerettet werden, und man hat wenig Hoffnung, die anderen lebend ans Tageslicht zu bringen. Bis jetzt sind im ganzen **acht Tote** geborgen worden.

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot. Die vom Münchener Magistrat zwecks Erwägung von Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot eingesetzte Kommission hat nach der „Münchener Post" beschlossen, die städtischen Kollegien zu ersuchen, abermals 5 Millionen Mark zu diesem Zwecke aufzunehmen.

Nach einem Telegramm aus Wien nahm das österreichische Herrenhaus gestern eine Vorlage über die Schaffung eines Wohnungsfürsorgefonds an. Im Verlauf der Debatte begrüßten Bärnreither und der frühere Minister Klein die Vorlage, da sie trotz verschiedener Mängel den ersten Schritt zur Lösung der sozialen Frage der Bekämpfung der Wohnungsnot bilde.

Vor der Entscheidung. Nach einem Telegramm aus London hat die Audienz des Premierministers Asquith beim König gestern mittag im Buckinghampalast in London stattgefunden.

Der Opiumfeldzug in China. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Peking hat der Reichsausschuß eine Denkschrift entworfen, in der befürwortet wird, die härtesten Strafen mit Ausnahme der Todesstrafe gegen das Opiumrauchen zu verhängen und Belohnungen für diejenigen auszusetzen, durch deren Mitteilungen die Ergreifung von Schuldigen ermöglicht wird. Die Denkschrift, in der die Mitglieder des großen Rates angeklagt werden, ist als nicht scharf genug verworfen und der Entwurf einer neuen Denkschrift angeordnet worden.

Cholerakrawalle auf Madeira.

Straßenkämpfe zwischen Militär und Pöbel.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Lissabon, 21. Dezember.

Die hiesigen Blätter bringen eine Meldung aus Madeira, nach der der Stand der Cholera auf Madeira zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Bis heute sind über **3000 Todesfälle** vorgekommen. „Seculo" berichtet eine rapide Zunahme der Cholerafälle, an der die Unwissenheit der Einwohner schuld sei, die sich weigerten, die Vorschriften der Sanitätsbehörden zu befolgen. In der Stadt Machico griff eine Pöbelmasse von 2000 Menschen die öffentlichen Gebäude und die Apotheken an und **vernichtete die neuzeitlichen Medikamente,** bis ankommende Truppen, die mit scharfen Patronen feuerten, den Pöbel auseinandersagten, der sich nach allen Richtungen zerstreute. Am folgenden Tag verstärkten sich die Volksmassen aus der Umgegend auf 7000 Köpfe, marschierten gegen die Stadt und zwangen die Truppen und die einflußreichsten Mitglieder der Bevölkerung **zur Flucht in Segelbooten.** Funchal und Santa Cruz wurden von zahlreichen Pöbelmassen angegriffen. Infolge des tödlichen Feuers des 27. Infanterieregiments, das dort in Garnison steht, zogen sich die Aufrührer zurück, versuchten aber noch dreimal, die Stadt zu nehmen, wurden jedoch jedesmal zurückgeschlagen. Auch aus anderen Städten werden ernstliche Zusammenstöße gemeldet. Die genaue Zahl der Getöteten und Verwundeten ist unbekannt. Die Behörden in Camara Lobos telegraphierten, daß der Pöbel versucht habe, die öffentlichen Gebäude mit Bomben in die Luft zu sprengen. Die provisorische Regierung ergriff die notwendigen Maßregeln zum Schutz des Eigentums und des Lebens der zahlreichen auf Madeira wohnenden Deutschen.

Unterschlagene Armengelder.

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, 20. Dezember.

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten Stockholms, der greise Freiherr v. Raab, der sich durch seine Arbeit zur Förderung des Gedankens der allgemeinen Volkspensionierung einen Namen auch über die Grenzen Schwedens hinaus erworben hatte, ist schwer kompromittiert worden. Baron v. Raab hatte seit Jahren Propaganda für die Idee gemacht, die Armenunterstützung durch eine allgemeine Pensionierung bedürftiger alter Leute ersetzen zu lassen. Da der schwedische Reichstag sich vorläufig nicht mit der Angelegenheit befassen konnte, entschloß sich Freiherr v. Raab zur Einberufung eines Kongresses von Freunden des Volkspensionierungsgedankens, damit die Pläne eingehend erörtert und geeignete Vorschläge dem Reichstag gemacht werden könnten. Damit dieser Kongreß zustande komme, hatte Baron v. Raab seit dem Jahre 1908 eine umfangreiche Sammlung von Geldern veranstaltet; in allen Gemeinden des Landes waren Beiträge aufgebracht worden, und der Freiherr war auf diese Weise allmählich in den Besitz von insgesamt etwa 100000 Kronen gelangt. Der Kongreß trat endlich Mitte Oktober dieses Jahres in Stockholm zusammen. Herr v. Raab hielt einen langen Vortrag über seine weitschweifigen Pläne und Ideen, weigerte sich aber beharrlich, dem Verlangen verschiedener Kongreßmitglieder nach einer Revision seiner Abrechnungen über die eingesammelten Beiträge nachzukommen. Als das Verlangen immer energischer gestellt wurde, fühlte sich Baron v. Raab derart beleidigt, daß er den Kongreß „auflöste". Immerhin aber mußte er sich wohl oder übel darin finden, daß eine Untersuchungskommission ernannt wurde, die feststellen sollte, wie er mit den von ihm verwalteten Mitteln verfahren war. Freiherr v. Raab händigte seine Belege aus und begab sich selbst, empört über das Mißtrauen gegen ihn, nach der Schweiz.

Jetzt wird das Gutachten der Revisoren bekanntgegeben. Aus ihm geht hervor, daß der Baron von den eingesammelten Geldern, die zum Teil aus sehr armen Gemeinden stammen, über 20000 Kronen selbst behalten und verbraucht hat, ohne daß diese Gelder dem Zwecke zugute gekommen wären, zu dem sie eingesammelt waren. Die Revisoren stellen fest, daß Baron v. Raab mehrere tausend Kronen allein für Seltgelage und Theaterbesuche usw. verwendet hat, angeblich, um zu „repräsentieren". Für ein einziges Frühstück, das er im Grand Hotel zu Stockholm zehn „Freunden des Volkspensionierungsgedankens" gegeben hat, hat er aus Kongreßmitteln nahezu 1000 Kronen ausgegeben. Die Revisoren sprechen sich über das Gebaren des Barons v. Raab dahin aus, daß er im höchsten Grade unehrenhaft und unwürdig gehandelt habe. Baron v. Raab habe sich immer dessen gerühmt, für das schwedische Volk zu arbeiten und ein Freund und Wohltäter der Menschheit zu sein; er habe eine der edelsten Ideen der Gegenwart, den Gedanken der Sozialversicherung, vertreten, jedoch nur, um diese Idee in unverfrorener Weise zu seinem eigenen Vorteile auszunutzen, ohne in Wirklichkeit der Sache zu dienen, als deren Vorkämpfer er sich aus-

Abonnenten, die den Beginn des Geschäftsjahres an auf den Namen des Bezugs jeder Akte die zum Tage